

Wolffsche



Zeitung

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

In Verlag von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsstells): H. Buchmann in Berlin. * Hauptgeschäftsstelle: Berlin SW, Kochstraße 22-26 * Fernsprech-Zentralo: Ullstein & Co, Marktplatz 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 291.

Offener Konflikt zwischen Kerenski und Kornilow.

295 feindliche Flugzeuge im August abgeschossen. — Abwehr harter Angriffe bei Verdun.

Der Bericht des Hauptquartiers.

Meldung des Wolffschen Telegraphen-Büros. Großes Hauptquartier, 10. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seereschutzgruppe Nordsee. In der flandrischen Front und im Urtal Belgiers ist die Kampftätigkeit der Artillerie nur vorübergehend in einzelnen Abschnitten. Nach Feuerstellungen drangen vielfach feindliche Erkundungsabteilungen gegen unsere Linien vor; sie sind überall abgewiesen worden. Bei den gestrigen Gefechten nördlich von St. Quentin drückten die Engländer unsere Sicherungen bei Hargicourt und Bileret in geringer Breite zurück. In der Stellung östlich von Hargicourt wurde heute früh zu rückgewonnen.

Seereschutzgruppe Deutsches Nordsee. In der Champagne führten in einigen Abschnitten französische Aufklärungsgruppen gegen unsere Stellungen vor; sie wurden vertrieben. An der Nordfront von Verdun spielten sich tagelange Infanterie-Kämpfe ab. Westlich von Comognes riefen unsere Sturmtruppen in die französischen Linien beiderseits der Höhe 344 vor. Sie fügten dem Feinde schwere Verluste zu und befreiten mit mehr als 100 Gefangenen zurück. Außerdem befreiten sie einen Schützen-Jag, der sich seit dem 7. d. rings um Franzosen umschloß, aller Angriffe des Gegners in heldenmütiger Widerwehr erwehrte hatte.

Im Ostsee- und im Champe-Balte wurde mit blauen Waffen und Handgranaten erbittert gekämpft; eine Veränderung der Lage trat durch die französischen Angriffe nicht ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front Prinz Leopold.

Zwischen dem Rigaischen Meerbusen und der Düna kam es im Wald- und Sumpfsgebiet zu erfolglosen Gefechten unserer Sicherungen mit russischen Streifabteilungen.

Front Erzherzog Joseph.

Mit starken Kräften führten Kräfte und Rumänen wiederholte Angriffe gegen die von uns erkämpften Stellungen östlich von Tarnopol und Ditzel-Tal. Der Feind wurde an allen Stellen durch Feuer und im Nahkampf zurückgeworfen und hatte schwere Verluste.

Mazedonische Front.

Nordwestlich des Makedonischen Meeres wichen unsere Vorposten vor überlegenem französischen Druck auf die Höhen südwestlich des Destricta-Gebirges aus.

Im Monat August sind von Flügen gegen den Feind 64 unserer Flugzeuge nicht zurückgekehrt, vier unserer Gefechtsballone abgeschossen worden. In derselben Zeitspanne beläuft sich der Verlust unserer Gegner auf 37 Gefechtsballone und wenigstens 295 Flugzeuge, von denen 128 hinter unserer, 169 jenseits der feindlichen Front brennend zum Abbruch gebracht worden sind.

Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorff.

Die Entente-Antwort auf den Papst.

Drahtmeldung der 'Wolffschen Zeitung'. * Zürich, 9. September. Der gut informierte Londoner Vertreter der 'Neuen Züricher Zeitung' erzählt, verantwortliche Kreise Englands seien der Ansicht, die positivere Seite der Antwort Wilsons werde die Grundlage für Erörterungen bilden. Es könne keine Mission darüber möglich sein, daß Deutschland auf sein Verwaltungssystem verzichtete.

Be dieses in jeder Hinsicht als als diesem erwiesen und von anderen nachgeahmt wurde. Es sei nicht unmaßgeblich, daß die Antwort des Millierers auf die Papstnote einwillig der Konferenz zur Revision der im Januar verhandelten Kriegsziele in Paris oder London erfolgen wird.

Moskau, 10. September.

Neuer meldet aus Washington: Die britische Regierung demnachrichtete Washington, daß Wilsons Antwort auf die Papstnote sich tatsächlich mit Englands Antwort, wie Leask so möglich annehme, decke.

Neue Versenkungen.

Smilliche Meldung.

Berlin, 8. September.

Neue U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ozean, Westmel-Ranal und in der Nordsee: 7 Dampfer und 2 Geleier, darunter das englische Hilfsdampfschiff 'Bergamot', wahrscheinlich U-Boot-Opfer, ein betraffender englischer Dampfer und vier Dampfer, die sämtlich an Geleierflügen herangeführt wurden, lassen zwei durch U-Boote gesunken und ein demselben Geleierflüge.

Die Räumung Petersburgs.

Drahtmeldung der 'Wolffschen Zeitung'.

* Stockholm, 10. September.

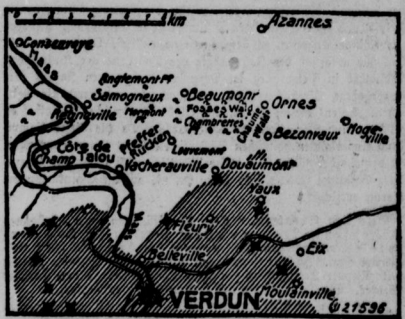
Die Frage der künftigen Räumung Petersburgs ist nach Angaben der russischen Regierung nicht den militärischen deutschen Erfolgen zu vergleichen, sondern hat ihren Grund in den Lebensmittelmangel. Ein Aufmarsch des Postministers Nikitin besagt, daß die Gewähr einer baldigen Ankunft des Feindes in Petersburg jedes Grundes entbehren. Nur kann aus dem deutschen Vormarsch eine neue Komplikation der Lebensmittelfrage folgen. Der Postminister beschließt der Bevölkerung, die nicht durchaus an Petersburg gebunden ist, allmählich die Hauptstadt zu verlassen, wobei alle möglichen Erleichterungen geschaffen werden.

Die russische Regierung gibt bekannt, die Kabinettsmehrheit habe es abgelehnt, den Regierungsrat infolge der Frontereignisse zu verlassen, da die Abreise der Regierung eine Panik hervorrufen könnte. Der Generalstabschef sieht keine direkte Gefahr für Petersburg, eine solche bliebe vielleicht erst im Frühjahr 1918 vorliegen. Demgegenüber kann ich aus zuverlässiger Quelle aufs neue melden, daß die Abreise der Regierung für Ende September erwartet wird.

Die Reise König Viktor Emanuels.

Paris, 9. September.

Nach einem Bericht des 'Journal' wird sich der König nach Italien nach Beendigung seiner französischen Reise nach Genua und Genua begeben.



Kornilow fordert Kerenskis Abdankung.

Kerenski setzt Kornilow ab.

Petersburg, 9. September.

Ministerpräsident Kerenski hat folgende Proklamation erlassen: Am 8. September kam das Dumainmitglied Swoboda nach Petersburg und forderte mich im Namen des Generals Kornilow auf, die gesamte Zivil- und Militärregierung dem Generalstabschef zu übergeben, der nach seinem Gutdünken eine neue Regierung bilden werde. Die Wichtigkeit dieser Aufforderung Swobodas wurde mir dann durch General Kornilow selbst in einer Mitteilung durch den direkten Telegraphendraht zwischen Petersburg und dem Generalstab bestätigt.

Da ich diese an die vorläufige Regierung zu Händen meiner Person gerichtete Aufforderung als Versuch gewisser Bevölkerungskreise betrachte, die schwierige Lage des Landes zu beseitigen, um dort einen Zustand herzustellen, der den Eroberungen der Revolution widerspricht, hielt es die vorläufige Regierung für notwendig, für das Wohl des Vaterlandes und die Freiheit des republikanischen Regierungssystems mich damit zu betrauen, dringende und unabweisliche Maßnahmen zu ergreifen, um alle Anschläge gegen die höchste Gewalt und gegen die von der Revolution ererbten Bürgerrechte an der Wurzel abzuschnitten. Daher ergehe ich für die Aufrechterhaltung der Freiheit und der öffentlichen Ordnung im Lande alle Maßnahmen, die ich der Bevölkerung zu gelegener Zeit ankündigen werde.

Gleichzeitig befehle ich: erstens: General Kornilow hat sein Amt dem General Klembovski, dem Oberbefehlshaber der Nordfront, zu übergeben, und General Klembovski soll vorläufig die Befugnisse des Generalstabschefs übernehmen, doch in Petroz wickeln; zweitens: ich verhängen den Kriegszustand über Stadt und Bezirk Petersburg. Ich fordere alle Bürger, auf zur Aufrechterhaltung der notwendigen Ordnung für das Heil des Vaterlandes mitzuwirken, und die Armeen und Flotten fordere ich auf, ruhig und getreu ihre Pflicht zur Verteidigung des Vaterlandes gegen den äußeren Feind zu erfüllen.

Der Konflikt zwischen Kerenski und Kornilow ist in der deutschen Presse zuerst von unserem Stockholmer Sonderberichterstatter Max Theodor Behrman angehängt worden. Seine Berichte finden jetzt in oben wiedergegebenen halbamtlichen Meldung ihre volle Bestätigung. Man versteht jetzt, daß Kerenski tatsächlich die Moskauer Kongress zusammenberufen hat, um den drohenden oppositionellen Zusammenstoß der verschiedenen Elemente zu verhindern und vor allem Teile der bürgerlichen Parteien für sich zu gewinnen. Dieser Versuch ist offenbar gescheitert. Die Kunde war es gerade Swoboda, wo Kornilow die letzten Vorbereitungen zum entscheidenden Schlag getroffen zu haben scheint.

Aus den erwähnten Berichten unseres Stockholmer Mitarbeiters ist hervorgegangen, daß General Kornilow keineswegs als Vertreter einer bestimmten Parteigruppe auftritt, sondern daß er die verschiedenen Elemente, die ihm jetzt Gefolgschaft leisten, durch den gemeinsamen Widerstand gegen Kerenski unter sich geeinigt hat. Bezeichnend ist aber, daß nach der obigen Meldung, gerade Fürst Swoboda, der Arbeit und ehemalige Präsident der ersten provisorischen Revolutionsregierung, als Wortführer der Kornilowischen Richtung Kerenski gegenüber aufgetreten ist. Swoboda ist keineswegs der politisch hervorstechende Mann seiner Partei; hätte man diesen ins Treffen schießen wollen, so würde man sich wohl an Miljutow gewendet haben, wohl aber repräsentiert Swoboda äußerlich durch seine frühere Stellung den Teil des russischen Bürgertums überhaupt, der an der Revolution mitgemittelt